

neue
caritas

Info 1 / April 2022

**Bundestagung 2022:
bunt, vielfältig, stark**
Aktionsaufruf
S.3

Tagungsprogramm
S.4

Teilhabe
Europäisches Jugendjahr
S.5

BVKE-Info



Im Umfeld der früheren Benediktinerabtei in Siegburg findet die BVKE-Bundestagung vom 17. bis 19. Mai statt (mehr im Themenschwerpunkt ab S. 2).

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zuerst einmal möchte ich mich bedanken: Auf der Mitgliederversammlung des BVKE im November 2021 in Bamberg wurde ich zum zweiten Mal zum Vorsitzenden gewählt. Froh und dankbar bin ich auch für die Zustimmung zu den Zielen und zur Zukunftsentwicklung des BVKE, an denen ich mit dem Vorstand und der Geschäftsstelle in den letzten Jahren intensiv gearbeitet hatte.

Der BVKE hat seinen Namen geändert: Er heißt jetzt „Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe e. V. (BVKE)“. Das Buchstabenkürzel hat sich im Laufe der Jahre zu einer „Marke“ etabliert, deshalb wird der BVKE trotz des neuen Namens der BVKE bleiben.

Unser Verband vertritt heute mehr als 460 Einrichtungen und Dienste mit mehr als 25.000 Mitarbeitenden in Deutschland. Als Ein-

richtungs-Fachverband des Deutschen Caritasverbandes bleibt der BVKE der Ort, an dem die Anliegen der Kinder- und Jugendhilfe fachlich fundiert bearbeitet werden. In Ihren Einrichtungen und Diensten kommen die Notlagen und Hilfebedarfe der betroffenen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ihrer Familien an, dort werden sie angenommen, und dort finden Hilfe, Beratung und Betreuung, Erziehung und Versorgung statt. Der BVKE unterstützt Ihre Arbeit durch die sozialpolitische Vertretung der Einrichtungen und Dienste in der Politik, in der Caritas und in der Kirche.

Damit ist es folgerichtig, dass die 27. Bundestagung 2022 des BVKE in Siegburg unter dem Motto steht: „**Bunt. Vielfältig. Stark.** Wir gestalten Lebensperspektiven mit jungen Menschen“. Die Beiträge, die wir als katholische Kinder- und Jugendhilfe beim Aufbau eines

gelingenden Lebens für junge Menschen leisten, werden dort in den Blick genommen werden. Die sozialen und individuellen Herausforderungen für uns als Fachkräfte und für die Betroffenen selbst werden auf der Tagung diskutiert, ebenso die ökologischen Herausforderungen und der gesellschaftliche Umbruch, in dem wir alle uns derzeit befinden.

Ziel der Kinder- und Jugendhilfe ist, für alle Kinder und Jugendlichen von Anfang an gute Startbedingungen und gleiche Chancen für ein gelingendes Aufwachsen und ein selbstbestimmtes Leben zu schaffen. Dabei sind uns in der christlich orientierten Kinder- und Jugendhilfe die unterschiedlichen Lebensentwürfe in Bezug auf religiöse, kulturelle und sexuelle Orientierung als Vielfalt und Pluralität von Lebensstilen vertraut. Wir machen keine Unterschiede, weisen Diskriminierung und Rassismus zurück und stehen an der Seite der Kinder und Jugendlichen und jungen Erwachsenen, für die wir Sorge tragen. Erziehung, Betreuung und Bildung, Beziehungen und Sprache sind entscheidende Schlüssel für gelingende Entwicklungs- und Bildungsbiografien.

In der Zeit der Coronapandemie hat es sich gezeigt, wie professionell und kreativ, aber auch wie mutig und zuversichtlich die Mitarbeiter(innen) auf veränderte Herausforderungen reagieren. Sie sind an der Seite der Kinder und Jugendlichen geblieben. Gegenseitige Achtsamkeit hat die Schutzmaßnahmen bestimmt. Neben dem Blick auf Grenzen und Möglichkeiten basieren alle Lösungen auf einer guten Portion Zuversicht und Lebensfreude.

Vielfältige Lebensziele: Im Rahmen der Bundestagung wollen wir drei Leitfragen zur näheren Zukunft nachgehen:

1. Welche Veränderungsprozesse löst die SGB-VIII-Reform aus, und welche Strategien benötigen Träger und Einrichtungen, um Bildung, Erziehung, Betreuung und Teilhabe zu garantieren?
2. Wie kann Klima- und Naturschutz in der Kinder- und Jugendhilfe als Querschnittsaufgabe definiert und umgesetzt werden?

Impuls zur Bundestagung

„Wir gestalten Lebensperspektiven mit jungen Menschen“

Roman Herzogs berühmte „Ruck-Rede“ von 1997 – sie ist noch immer aktuell: „Ich rufe auf zu mehr Selbstverantwortung. Ich setze auf erneuerten Mut. Und ich vertraue auf unsere Gestaltungskraft. Glauben wir wieder an uns selber.“ Ruck bedeutet damals wie heute: sofort etwas machen, es ist dringlich, jetzt gemeinsam zu handeln. Vor allem bei der jungen Generation steigt nicht nur die Temperatur der Dringlichkeit an, sondern auch die Sehnsucht nach einer grundlegenden Veränderung. „Ich will, dass ihr in Panik geratet, dass ihr die Angst spürt, die ich jeden Tag spüre“, sagte Greta Thunberg, die

3. Wie wollen wir die Zukunft gestalten, um Veränderungsprozesse positiv zu begleiten und Nachhaltigkeit zu erlangen?

Bunt, vielfältig und stark: So erleben wir die jungen Menschen und die Mitarbeitenden in unseren Einrichtungen und Diensten – und garantieren ihnen daher die Beteiligung an allen sie selbst betreffenden Entscheidungsprozessen. Die vielfältigen Einrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe von Kitas über Jugendarbeit, Angebote an Schulen, Beratung für verschiedene Lebensbereiche bis hin zu stationären Einrichtungen bilden eine wichtige Infrastruktur für das Aufwachsen junger Menschen. Sie ist, dem Subsidiaritätsprinzip folgend, lokal durch Träger der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe organisiert. Die Kinder- und Jugendhilfe ist schon seit langem auf dem Weg zur Inklusion, ist aber auch oft an deren Systemgrenzen abgeprallt. Durch die Öffnung des SGB VIII entstehen neue Entwicklungsräume, die es anzunehmen gilt. Dazu brauchen wir Mitarbeitende, die – in multiprofessionellen Teams – bunt und vielfältig und stark sich gegenseitig Kompetenzen vermitteln. Inklusion ist nicht nur eine Frage von Strukturen, sondern gleichermaßen der professionellen Haltungen und der kritischen Reflexion des eigenen Handelns.

Die katholischen Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe tragen dazu bei, dass soziale Benachteiligungen nicht zu einem Rucksack werden, den junge Menschen ein Leben lang tragen müssen. Vielmehr setzt sie ihnen Segel!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Klaus Esser



Dr. Klaus Esser

Vorsitzender des BVkE

E-Mail: esser@bethanien-kinderdoerfer.de

die internationale Protestbewegung „Fridays for Future“ ausgelöst hat. Die Coronakrise hat das Bewusstsein für die aktuellen Probleme noch verstärkt. Die Pandemie wirkte wie ein Brennglas auf viele Problemlagen, die Klaus Esser im Dezember 2021 für den BVkE in einem Interview klar benannt hat (Kurzlink: <https://bit.ly/3Cr6xvs>).

Es genügt nicht, den Kindern und Jugendlichen zu wünschen, dass es ihnen gelingen möge, die Probleme und Konflikte zu lösen, die wir Erwachsenen mit verursacht haben. Vielmehr sollten wir ihnen möglichst viel Kraft, Zuversicht und Resilienz mitgeben, damit es ihnen auch wirklich gelingt. Dazu braucht es Orte wie die vielfältigen Einrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, in denen sie ihre Potenziale nachhaltig entfalten und an ihrer Umwelt aktiv teilhaben können. Die Eröffnungsveranstaltung des BVkE der 27. Bun-

destagung 2022 steht deshalb unter dem Motto „Bunt. Vielfältig. Stark. Wir gestalten Lebensperspektiven mit jungen Menschen“.

Was der Begründer der Psychagogik uns heute sagt

Damit dies gelingen kann, braucht es kompetente und achtsame Begleiter(innen) und kulturelle Qualitäten wie Optimismus, Hartnäckigkeit, die Kultur des Scheiterns und des Fragens. Wer selbst nicht hat, was Kinder benötigen, kann es ihnen auch nicht vermitteln. Es bedarf aber auch geistiger Kräfte wie Intelligenz und Wissen, Güte und Weisheit, Wohlwollen und Liebe. Diese Hinweise fehlen häufig in der Nachhaltigkeits- und Managementliteratur, doch ohne sie ist auf dem Feld der Menschenführung nichts zu bestellen.

In diesem Zusammenhang lohnt der Blick auf Viktor von Weizsäcker: Im Jahr 1925 hielt der Erzieher, Arzt und Therapeut anlässlich der Helmstedter Hochschultagung vier Bildungsvorträge vor evangelischen Geistlichen zu den Themen „Seelenbehandlung“ und „Seelenführung“. Ihre Texte wurden 1955 unter dem Titel „Menschenführung. Nach ihren biologischen und metaphysischen Grundlagen betrachtet“ erneut publiziert. Heute erscheinen sie wie ein Grundlagentext der heilenden und erziehenden Berufe.

Im Fokus stehen die Themen Seelenbeeinflussung und Menschenführung, die von Weizsäcker auch als Psychagogik (seelische Führung) bezeichnete. Die Autonomie der Persönlichkeit gehört demnach zu deren erstem Ziel. Vor allem im Bildungs- und Nachhaltigkeitskontext mit den drei Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales kann Viktor von Weizsäckers Werk im Rahmen der Bundestagung und darüber hinaus wichtige Impulse geben: „Die Würde anderer endet nie. Was aber endet, ist die Freiheit.“

Dr. Alexandra Hildebrandt

Publizistin und Nachhaltigkeitsexpertin, Burghann bei Nürnberg



„Farbe bekennen“: eine bunte Aktion zur Bundestagung

Eine lebendige, am jungen Menschen orientierte Kinder und Jugendhilfe zeichnet sich durch Professionalität, Zuversicht und Kreativität aus. Damit wird sie bunt, vielfältig, stark und bekennt Farbe gegenüber unterschiedlichen Lebensentwürfen in Bezug auf religiöse, kulturelle und sexuelle Orientierung.

Bei der Bundestagung vom 17. bis 19. Mai in Siegburg wollen wir diese bunte, vielfältige und starke Kinder- und Jugendhilfe in die Aktion „Farbe bekennen“ packen und das Leben von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen, insbesondere in der Erziehungshilfe, kreativ darstellen. Themen sind die bunte, vielfältige und starke Kinder- und Jugendhilfe in all ihren Facetten. Im Vorfeld der Bundestagung werden wir Ihnen ein Kreativpaket anbieten, mit dem Sie ein Banner gestalten können. Die individuell gefertigten Banner senden Sie zurück an die Organisator(inn)en der Aktion, die sie in Siegburg öffentlichkeitswirksam platzieren werden. Die Aktion „Farbe bekennen“ soll uns über die gesamte Bundestagung begleiten.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie diese Aktion mittragen und ein Banner gestalten. Nähere Informationen zur Aktion finden Sie unter: www.bvke.de

Bild safakcakir/Shutterstock



Programmübersicht Bundestagung

Dienstag, 17. Mai	Mittwoch, 18. Mai	Donnerstag, 19. Mai
10.30 Uhr Öffnung Tagungsbüro	9:00–09:30 Uhr Tagesimpuls	8:30–9:00 Uhr Tagesimpuls
12.00 Uhr Begrüßungsimbiss	9.30–10.30 Uhr Plenarvortrag	9:00–10:30 Uhr Impuls zu den drei Leitfragen der Bundestagung
12.00–13.00 Uhr Eröffnungsveranstaltung	11.00–12.00 Uhr Fachforen	10:30–11:00 Uhr Pause
14.00–15.30 Uhr Plenarvortrag	12.00–13.30 Uhr Pause	11.00–12.30 Uhr Abschlussveranstaltung
15.30–16.00 Uhr Pause	13.30–17.00 Uhr Workshops	
16.00–17.30 Uhr Fachforen	18.00–19.00 Uhr Gottesdienst	
17.30–18.00 Uhr Plenum	19.00–22.00 Uhr Abend der Begegnung	
18:00–22:00 Uhr Abend auf dem Marktplatz		
22.00–1.00 Uhr Ausklang		

Bunt, vielfältig, stark: das Tagungsprogramm

Bei der anstehenden Bundestagung 2022 wollen wir die Rolle der katholischen Kinder- und Jugendhilfe beim Aufbau eines gelingenden Lebens für junge Menschen zwischen ökologischen Herausforderungen und gesellschaftlichem Umbruch diskutieren.

Neben spannenden Vorträgen, die sich den Leitfragen der Bundestagung widmen, können Sie sich in Diskussionsforen und Workshops vertiefend mit unterschiedlichen Themenbereichen auseinandersetzen. Ganz besonders freuen wir uns auf unseren Austausch und das Netzwerken. Mehr Infos zum Programm: www.bvke.de/termine/bundestagung-2022 (s. oben)

Fachkräftemangel ...?!

„Fachkräftemangel!“, dieses Wort kann der eine oder die andere vermutlich nicht mehr hören. Nicht nur, weil wir im Alltag immer wieder konkret damit konfrontiert werden, sondern auch weil es zunehmend Sorge und Angst verbreitet: Wie sollen wir gelingende und entwicklungsfördernde Hilfeangebote für Kinder und Jugendliche gestalten, wenn uns dafür die qualifizierten Fachkräfte fehlen?

- Was motiviert denn überhaupt junge Leute, sich in der stationären Jugendhilfe zu bewerben?
- Welche Bedingungen sorgen dafür, dass sie bleiben?
- Welche Veränderungsbedarfe sehen die Mitarbeitenden?

Diese und andere Fragen haben wir mehreren Fachkräften aus verschiedenen Einrichtungen gestellt. Auf die Antworten dürfen Sie gespannt sein – im Rahmen der Bundestagung werden sie Ihnen in Siegburg präsentiert.

„Zukunft Jugendhilfe“ bedeutet, dass wir uns mit den Arbeitsbedingungen, den Ressourcen und dem veränderten beruflichen Selbstverständnis auseinandersetzen müssen. Vielleicht tragen die Antworten der Fachkräfte zu dieser Debatte bei und sorgen in Ihren Einrichtungen für neue Impulse und Anregungen.

Jammern nützt nix: Wechseln Sie die Perspektive und lassen Sie sich auf die veränderten Lebenswelten junger Menschen ein, seien Sie neugierig und offen. Es lohnt sich! – Auch zu diesem Schwerpunkt des Fachausschusses Fachkräfte gibt es mehr bei der Bundestagung.

Catja Teicher, Stiftung die Gute Hand

Sabine Voss, Stiftung Anna-Stift

Dorothea Rothkötter, Raphaelshaus Jugendhilfezentrum

Teilhabe

Online zu sein ist ein zukunftsentscheidendes Recht aller jungen Menschen

Das Alltagshandeln von Kindern und Jugendlichen ist zunehmend digital durchdrungen. So gut wie alle jungen Menschen (96 Prozent) besitzen ein eigenes Handy/Smartphone, und drei von vier (76 Prozent) einen eigenen Computer/Laptop. Außerdem hat nahezu jede(r) Zweite eine feste und/oder tragbare Spielkonsole.¹

Gleichzeitig aber weisen Untersuchungen zur digitalen Spaltung (Digital-divide-Forschung) darauf hin, dass nicht alle frei über eine solche Ausstattung verfügen – und somit nicht digital teilhaben können. Dazu gehören manche Kinder und Jugendlichen in stationären Einrichtungen der Erziehungs- und Eingliederungshilfe, wie unsere Studie „DigiPäd 24/7“ zeigt.² In ihr wurden die Erfahrungen aller Akteurinnen und Akteure in 24/7-Einrichtungen im Umgang sowohl mit Digitalität als auch mit rechtlichen, organisationalen und technischen Rahmenbedingungen ihres Medienhandelns analysiert.

Deutlich wurde, dass für junge Menschen die digitale Teilhabe eng mit der sozialen Teilhabe verknüpft ist, aber wegen unzureichender digitaler Infrastruktur und starker Regulierung des Medienhandelns nur einschränkt möglich war (der Begriff dafür lautet „First Level Digital Divide“). Die Fachkräfte begründen die Einschränkungen mit der digitalen Vulnerabilität, die sie den dort lebenden Kindern und Jugendlichen aufgrund ihres Alters, ihrer Beeinträchtigungen, ihrer

Biografie und ihrer derzeitigen Lebenssituation zuschreiben. Zudem fühlen sich Fachkräfte im Umgang mit digitalen Medien und deren Gebrauch durch die jungen Menschen verunsichert, weshalb sie häufig die Mediennutzung inhaltlich, zeitlich und räumlich beschränken. Hintergründe und Sinnhaftigkeit der Zugangsbeschränkungen sind den Kindern und Jugendlichen oftmals unklar, Konflikte somit programmiert. Derzeit bieten 24/7-Einrichtungen jungen Menschen daher wenig oder keine Gelegenheit zur Medienbildung (Second Level Digital Divide).

Zugangsbeschränkungen? Medienkompetenz muss die Lösung sein!

Die UN-Kinderrechtskonvention verlangt jedoch, den Schutz junger Menschen vor potenziellen Gefahren in erster Linie durch ihre Förderung und mit ihrer Beteiligung zu bewirken – statt durch Zugangsbeschränkungen und andere Restriktionen. Dies betonen auch der Europarat und der UN-Kinderrechtsausschuss in ihren Empfehlungen und Leitlinien zur Achtung, Förderung und Verwirklichung der Rechte des Kindes im digitalen Umfeld (2018, 2021). Die in § 1 Abs. 3 SGB VIII und § 1 SGB IX geregelten gesetzlichen Aufträge der Einrichtungen der Eingliederungs- und Erziehungshilfe, Kindern und Jugendlichen eine gleichberechtigte und selbstbestimmte gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, gelten somit auch im Digitalen. Demnach dürfen junge Menschen in ihren Grundfreiheiten und ihrer Teilhabe im digitalen Raum nur eingeschränkt werden, wenn ihr Schutz vor konkreten Gefahren anders nicht bewirkt werden kann.

Auf der Basis dieses rechtsbasierten Ansatzes und aufbauend auf den Forschungsergebnissen, wurden im Rahmen von DigiPäd 24/7 zusammen mit den jungen Menschen und Fachkräften Handlungsempfehlungen erarbeitet. Diese sollten es 24/7-Einrichtungen erleichtern, die Anforderungen, Potenziale und Folgen der Digitalisierung systematisch in den Blick nehmen und gemeinsam mit allen Beteiligten ein offenes und akzeptierendes organisationskulturelles Klima zu schaffen, das die Mediennutzung als unverzichtbaren Teil sozialer Teilhabe anerkennt und ein Fördern von Medienbildung vorsieht. Erste wichtige Schritte bestehen darin, die notwendige digitale Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, eine Akzeptanz für das Medienhandeln junger Menschen zu entwickeln und Kinder und Jugendliche in Planung und Ausgestaltung von Schutz- und Fördermaßnahmen einzubinden. Diese und weitere Empfehlungen sind auf der Website des Projekts abrufbar: <https://digipaed24-7.de>

Prof. Dr. Angela Tillmann

Professorin für Kultur- und Medienpädagogik an der TH Köln

Prof. Dr. Julia Zinsmeister

Professorin für Öffentliches Recht an der TH Köln

Anmerkungen

1. MEDIENPÄDAGOGISCHER FORSCHUNGSVERBUND SÜDWEST: JIM-Studie 2020 – Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis

19-Jähriger. Stuttgart, 2020; Download per Kurzlink: <https://bit.ly/3tEILt4>
2. PROJEKTTTEAM DIGIPÄD 24/7: Das Recht junger Menschen auf analog-digitale Teilhabe verwirklichen – Empfehlungen für stationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Internate. Köln, 2022. Download: <https://digipaed24-7.de>

Mitmachen! beim Europäischen Jahr der Jugend 2022

Am 15. September 2021 hatte die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, in ihrer Rede zur Lage der Union angekündigt, das Jahr 2022 zum Europäischen Jahr der Jugend zu erklären. Ihre Begründung: Junge Menschen in Europa haben während der Covid-19-Pandemie aus Rücksicht für andere auf Vieles verzichtet. Junge Menschen sollen daher in den Fokus gerückt werden und eine gute Perspektive für ihr Leben bekommen.

Europäische Jahre werden seit 1983 durch die Europäische Union ausgerufen. Sie sind stets bestimmten Themen gewidmet und sollen Diskussionen auf nationaler und europäischer Ebene anstoßen. In Europäischen Jahren werden in der Regel zusätzliche Finanzmittel für einschlägige lokale, nationale und grenzübergreifende Projekte bereitgestellt.

In der EU leben rund 47 Millionen Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 24 Jahren. In dieser Lebensphase geht es für sie darum, selbstständig zu werden, sich zu qualifizieren und einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Die Coronapandemie hat vieles davon verhindert und Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt – auch weil junge Menschen aus Rücksicht auf andere auf eine Menge verzichtet haben. Im Jahr 2022 rückt die EU daher die junge Generation mit dem Europäischen Jahr der Jugend besonders in den Fokus der Aufmerksamkeit.

Gemeinsam mit den Ländern und Gemeinden der EU-Mitgliedstaaten will die Europäische Kommission junge Menschen unterstützen, sie einbinden und ihre Wertschätzung ausdrücken, indem sie...
... allen jungen Menschen Mut machen möchte, sich staatsbürgerlich und politisch zu betätigen, um zu aktiven und engagierten Bürgerinnen und Bürgern werden zu können;
... Jugendarbeitslosigkeit bekämpft: Im Zentrum steht dabei der Corona-Aufbauplan NextGenerationEU, der jungen Menschen neue Perspektiven wie hochwertige Arbeitsplätze sowie Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten im Europa von morgen eröffnet;
... die Meinungen und Ideen junger Menschen stärker in ihre Entscheidungsfindung mit einbezieht. Eine wichtige Rolle spielen in diesem Zusammenhang auch der EU-Jugenddialog, die Konferenz zur Zukunft Europas und das Europäische Jugendforum.

Förderung für Beiträge zum Europäischen Jahr

Die Kommission wird während des gesamten Jahres eine Reihe von Aktivitäten koordinieren. Dies geschieht in engem Kontakt mit dem

Europäischen Parlament, den Mitgliedstaaten, regionalen und lokalen Behörden, Jugendorganisationen und den jungen Menschen selbst. All diese Ebenen sind aufgerufen, gemeinsam Aktivitäten unter dem Dach des Europäischen Jahrs der Jugend zu organisieren. Die Möglichkeiten sind vielfältig: Sowohl Veranstaltungen wie Seminare, Festivals oder Konferenzen, als auch Debatten und Dialogveranstaltungen, politische Vorhaben, Sonderprogramme, Informationskampagnen, Forschungsarbeiten, Publikationen und viele weitere Formate kommen infrage.

Die Aktivitäten werden unter anderem mit acht Millionen Euro aus den EU-Programmen Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps unterstützt. So werden 2022 zusätzliche Fördermittel für Jugendpartizipations- und Solidaritätsprojekte zur Verfügung gestellt. Die Europäische Kommission koordiniert die Aktivitäten auf europäischer Ebene in Kooperation mit den anderen EU-Institutionen und den Mitgliedstaaten mit ihren Ebenen und Jugendorganisationen. Jeder Mitgliedstaat hat eine nationale Koordinierung eingerichtet. In Deutschland übernimmt die Abteilungsleiterin Kinder und Jugend im Bundesjugendministerium, Bettina Bundszus, die Aufgabe als nationale Koordinatorin.

Der BVkE mit seinen Mitgliedseinrichtungen und deren jungen Menschen betrachtet sich als Teil dieser Initiative. Dabei wollen wir folgende Maßnahmen im Jahr 2022 verfolgen:

- Information über Förderprogramme an alle Mitgliedseinrichtungen weiterleiten;
- Teilhabe von benachteiligten jungen Menschen in den Veranstaltungsprogrammen des Europäischen Jahres;
- Förderung von inklusiven Projekten in der Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen des Europäischen Jugendjahrs;
- gezieltes Lobbying, um die Rahmenbedingungen für benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene, die einen Freiwilligendienst absolvieren wollen, zu verbessern;
- nach 2022 Weitertransport der Anliegen des Europäischen Jugendjahrs in die Politik, Gesellschaft und Kirche. shi

Bild AdobeStock/Valerii Honcharuk

Die Europäische Union winkt mit vielfältigen Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Europäischen Jahrs der Jugend 2022.



Neuerscheinungen

Partizipation und Selbstbestimmung

Mehr Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien – mit diesem Ziel stärkt das im Jahr 2021 verabschiedete Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) die Beratungs-, Beschwerde- und Beteiligungsrechte von Adressat(inn)en in der Kinder- und Jugendhilfe. Für das fachliche Handeln stellt sich vor allem die Frage, wie sich der Dreiklang von Partizipation, Mit- und Selbstbestimmung im Alltag junger Menschen und ihrer Familien umsetzen lässt.

Die Beiträge des Sammelbands machen deutlich, wie eine selbstbestimmte Lebensführung im Kontext stationärer Erziehungs- und Eingliederungshilfe gelingen kann.

Hollweg, Carolyn; Kieslinger, Daniel: Partizipation und Selbstbestimmung in einer inklusiven Erziehungshilfe. Freiburg: Lambertus, 2022, 282 S., 26 Euro, ISBN 978-3784134864.



Spektrum Erziehungshilfe

Das Arbeitsfeld der Erziehungshilfe ist komplex, vielfältig und zunehmend ausdifferenziert. Aufgaben, Leistungen und Handlungsfelder sind über die letzten Jahre und Jahrzehnte hinweg ständig fortgeschritten, die Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und deren Familien haben sich entwickelt. Dies hat Auswirkungen auf die Erziehungshilfe im Hinblick auf die Rolle der Betroffenen.

Der Band informiert über ausgewählte Aspekte im Arbeitsbereich der Erziehungshilfe und ermöglicht einen Eindruck über die Komplexität dieses interessanten Feldes.

Witte, Stefan: Spektrum Erziehungshilfe. Freiburg: Lambertus, 2022, 246 S., 25 Euro, ISBN 978-3-7841-3358-4.



Bild AdobeStock/triocean



Von einer Ungewissheit in die nächste? Minderjährige Flüchtlinge aus der Ukraine und ihre Familien brauchen jetzt Klarheit, wie es für sie weitergeht.

Die Rechte ukrainischer Kinder, Jugendlicher und ihrer Familien sichern – jetzt!

Laut UN-Angaben sind bisher über 2,5 Million Menschen aufgrund des Krieges aus der Ukraine geflüchtet, täglich kommen Tausende Frauen, Kinder, Jugendliche und ältere Menschen auch nach Deutschland. Die Zahl der zu uns gereisten Ukrainer(innen) kann derzeit nur geschätzt werden, da eine behördliche Registrierung der Geflüchteten in vielen Fällen noch stattfinden muss. Die Einreise zahlreicher Ukrainer(innen) geschieht mithilfe privat organisierter Initiativen, und oft sind Familienmitglieder auf ihren Fluchtrouten voneinander getrennt worden.

Vierorts greifen humanitäre Hilfen. Einige Bundesländer und Kommunen haben bereits hilfreiche Portale erstellt, zum Teil mit muttersprachlichen Informationen zu Aufenthalt, Versorgung und Unterstützung vor Ort. Insbesondere in Großstädten werden Unterkunftsmöglichkeiten organisiert und Sammelunterkünfte aufgebaut. Im Vordergrund steht aktuell die Sicherstellung der Erstversorgung. Langfristige Lösungen fehlen noch.

Was nun dringend zu klären ist

Die zentralen Fragen lauten: Was ist jetzt notwendig, um die Akutversorgung breit aufzustellen und sie qualitativ sowie finanziell sicherzustellen? Wie sind die Betreuungs- und Hilfesysteme auf langfristige Versorgung und Unterstützung der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien (vorwiegend Mütter) vorbereitet und ausgestattet? Wie gehen sie mit Kindern und ihren Müttern um, deren Familien durch den Krieg getrennt wurden und die im schlimmsten Fall hier zu Halbwaisen und Witwen werden?

Mit Blick auf die Grundversorgung, den Aufenthalt und die Integration der geflüchteten Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien

sind auf der Bundes- und Länderebene folgende Themen beziehungsweise Schritte prioritär zu behandeln:

- Zuständigkeitserklärung der Kinder- und Jugendhilfe;
- Steuerung der Evakuierung und Verteilung der Bewohner(innen) ukrainischer Einrichtungen (Evakuierungen der Kinderheime zentral über das Innenministerium steuern);
- Systematisierung der aktuellen Aufnahmen;
- staatliche Gesamtstrategie zur Aufnahme und Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher mit gesicherter Finanzierung;
- Situation der Kinder in privaten Familien;
- Klärung der Kostenübernahme für Betreuung und Versorgung;
- Heranführung an Betreuungs- und Bildungseinrichtungen (Kitas und Schulen);
- Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung.

Mehr finden Sie im Papier der Geschäftsführer(innen) der Fachverbände für Erziehungshilfen AFET, BVKE, EREV und IGfH vom 15. März, Download per Kurzlink: <https://bit.ly/3KPznIQ> shi

TERMINE

(vorbehaltlich der Durchführbarkeit angesichts der je aktuellen pandemiebedingten Regelungen)

Organsitzungen

- ◆ 3./4.5.2022, geschäftsführender Vorstand, Frankfurt/M., Spenerhaus
- ◆ 4./5.5.2022, Vorstand, Frankfurt, Spenerhaus

Gremiensitzungen

- ◆ 21./22.6.2022, FA Ökonomie und Arbeitsrecht, Siegburg, KSI

Veranstaltungen

- ◆ 17.–19.5.2022, Bundestagung, Siegburg, Rhein-Sieg-Forum
- ◆ 1.6.2022, Fachtag der Erziehungshilfefachverbände, Frankfurt/M., Spenerhaus
- ◆ 29.6.2022, Abschlussveranstaltung SRO, Berlin, Berliner Büro oder digital
- ◆ 29.6.–3.7.2022, Workshop Bundesjugendhilfe-Musikprojekt, Sigmaringen, Haus Nazareth

Kooperationen mit dem Deutschen Caritasverband

- ◆ 25.–28.4.2022, Bundesfachkonferenz Kinder- und Jugendhilfe (Bufako), digital



www.caritas.de/magazin/schwerpunkt/krieg-in-der-ukraine/faq-wie-kann-ich-helfen

In ihren Antworten auf oft gestellte Fragen zur Ukraine-Hilfe der Caritas im In- und Ausland bietet diese Übersichtsseite auch Links zu Geld-, Sach- und Zeitspenden (mit einer bundesweiten Hilfebörse).

NACHGEDACHT



Stephan Hiller
Geschäftsführer
des BVkE
E-Mail: stephan.hiller@caritas.de

Akademisierung: Nicht rück-, sondern ausbauen!

punkte für eine Neugestaltung der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung.“ In diesem Eckpunktepapier fordern sie eine radikale Abkehr von der bisherigen Ausbildung von Erzieher(inne)n an Fachschulen beziehungsweise Fachakademien für Sozialwesen. Der Kerngedanke der Autor(inn)en ist, die Ausbildung in das „duale System“ der Berufsausbildung zu überführen. Diese Überlegungen haben sich im Koalitionsvertrag wiedergefunden: „Gemeinsam mit den Ländern und allen relevanten Akteuren entwickeln wir eine Gesamtstrategie, um den Fachkräftebedarf für Erziehungsberufe zu sichern, und streben einen bundeseinheitlichen Rahmen für die Ausbildung an. Sie soll vergütet und generell schulgeldfrei sein. Mit hochwertigen Qualitätsstandards in der Kindertagesbetreuung sorgen wir für attraktive Arbeitsbedingungen. Wir wollen die praxisintegrierte Ausbildung ausbauen, horizontale und vertikale Karriereewege sowie hochwertige Fortbildungsmaßnahmen fördern und Quereinstieg erleichtern. Umschulungen werden wir auch im dritten Ausbildungsjahr vollständig fördern.“¹

Mit Blick auf die Realität in der Kinder- und Jugendhilfe, in der es immer höhere Anforderungen an die Ausbildung und den Beruf von Erzieher(inne)n gibt, gehen diese Vorhaben zu großen Teilen in die falsche Richtung. Die fachlichen Anforderungen an den/die Erzieher(in) sind in den letzten Jahren enorm angewachsen, Stichworte sind: Erziehung, Bildung, sozial-emotionale Förderung,

Am 5. November 2021 veröffentlichten Verdi und die kommunalen Spitzenverbände ein gemeinsames Papier mit dem Titel „Eck-

Inklusion und Teilhabe. Deshalb brauchen wir eine fundierte fachschulische bis akademische pädagogische Ausbildung, die diesen Anforderungen gerecht wird. Die Qualität der Ausbildung steht im Vordergrund. Und im Anschluss braucht es attraktive Arbeitsplätze mit gutem Tarif, die Entwicklungsmöglichkeiten zulassen und fördern. Nur so lassen sich die anstehenden Bedarfe, wie etwa hinsichtlich der Ganztagesbetreuung an der Grundschule, decken. Eine attraktive Ausbildung muss auch jungen Männern eine dauerhafte Perspektive eröffnen – bislang spricht das Berufsbild Erzieher(in) vor allem junge Frauen an. Die bestehenden Ausbildungsmodelle der Fachschulen beziehungsweise Fachakademien und die praxisintegrierte Ausbildung müssen weiterentwickelt werden. Eine duale Ausbildung wie etwa beim Berufsbild Metallfachtechniker, wie sie Verdi fordert, ist hier nicht das geeignete Modell.

Wir fordern eine gute Refinanzierung der Ausbildung für junge Menschen und der Träger, die sich am Ausbildungsprozess beteiligen, indem sie Inhalte der Praxis in die Ausbildungsstätten einspeisen. Außerdem fordern wir für die Praxiseinrichtungen die Sicherstellung einer guten Begleitung in der Erzieher(innen)-Ausbildung. Freistellungen und Qualifizierungen aufseiten der Praxiseinrichtungen müssen daher refinanziert beziehungsweise mitgedacht werden. Nur so lässt sich der enorme Bedarf an Erzieher(inne)n in Zukunft nachhaltig decken.

Stephan Hiller

Anmerkung

1. Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90/Grünen und FDP: *Mehr Fortschritt wagen – Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit 2021–2025*. Berlin, 2021, S. 99.

IMPRESSUM

Redaktion: Stephan Hiller (verantwortlich), Franziska Collura, Klemens Bögner;
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
BVkE-Redaktionssekretariat: Tanja Biehrer, Tel. 07 61/200-758, Fax: 200-766, E-Mail: bvke@caritas.de
Vertrieb: Bettina Weber, Lambertus-Verlag GmbH; Tel. 07 61/3 68 25-0, Fax: 3 68 25-33,
E-Mail: neue-caritas@lambertus.de
Titelfoto: Adobe Stock/Gerald Mayer
Nachdruck und elektronische Verwendung nur mit schriftlicher Genehmigung.
Herausgegeben vom BVkE e.V. in Freiburg.



www.bvke.de

Gefördert vom:

